



Das Abenteuer der Grenzerfahrung in unterschiedlichen Bewusstseinskulturen

Die 3. Münchner Erfahrungstage
15. – 17. April 2011

Tagungsleitung:
Prof. Dr. Kurt Weis
ehem. Fachgebiet Soziologie,
Technische Universität München

Organisation:
Prof. Dr. Kurt Weis

Stadtbüro
Amsterdamer Straße 3 · 80805 München
Telefon: 089 - 54 87 73 72 · kurt.weis@sp.tum.de

Öffentliche Vorträge mit Bildern
und Diskussion nach jedem Vortrag
in der
Schweisfurth-Stiftung
Südliches Schloßbrondell 1,
80638 München
(beim Nymphenburger Schloss)

evangelische **STADT**
AKADEMIE münchen



**Herzlich willkommen zu einer Tagung mit dem
abenteuerlichen Thema „Das Abenteuer der Grenzer-
fahrung in unterschiedlichen Bewusstseinskulturen“**

Abenteurer und Extremsportler, Entdecker und Forscher haben mit oft kaum fassbaren Leistungen die Grenzen des Erkundbaren und Erfahrbaren immer weiter hinaus geschoben. Auf den Gipfeln der Erde, auf den Weiten der Meere, auf den Eiskappen der Pole, in der Glut der Wüsten, in den Tiefen des Urwalds, im Labyrinth von Höhlen, in sauerstoffarmer Luft und nun auch im Weltraum sind Grenzerfahrungen zu erleben. Aber die Erde mit dem Angebot all dieser Grenzerfahrungen an verschiebbaren Grenzen ist letzten Endes begrenzt.

Andere wahre Abenteuer und Aufgaben, Erkenntnisse und neue Grenzerfahrungen, liegen in uns selbst. Das zu erklären und zu steuern bemühen sich unterschiedliche Bewusstseinskulturen. Berühmt ist die Aufforderung des nordafrikanischen Kirchenlehrers Augustinus in seiner Schrift *De vera religione* aus dem Jahre 390: „Noli foras ire, in te ipsum redi; in interiore homine habitat veritas.“ Geh nicht in die Ferne. Geh in Dich. Denn dort wohnt die Wahrheit. Dieser Weg nach innen ist lang. Auf der Erdoberfläche sind viele Um- und Irrwege möglich, aber sie ist endlich. Auf dem Weg nach innen sind ebenfalls Um- und Irrwege möglich, vielleicht unvermeidlich. Aber dieser Weg selbst ist schon endlos. Da gibt es überall Grenzerfahrungen - aber keine Grenzen.



Die Münchner Erfahrungstage



**Herzlich willkommen
zu den 3. Münchner Erfahrungstagen!
Aller guten Dinge sind ja drei. Mindestens.**

Die 1. Münchner Erfahrungstage

finden vom 3. - 5. Mai 2003 statt
unter der Überschrift:

**Extremsport und Erfahrungssuche in der Natur:
Existenzerfahrungen, Grenzüberschreitungen,
Erlebnispädagogik.**

Die 2. Münchner Erfahrungstage

finden vom 27. - 29. Januar 2006 statt
unter der Überschrift:

**Wüste, Wald und Wasser:
Erfahrungs- und Sinnsuche in der Natur.**

Die 3. Münchner Erfahrungstage

finden vom 15. - 17. April 2011 statt
unter der Überschrift:

**Das Abenteuer der Grenzerfahrung
in unterschiedlichen Bewusstseinskulturen.**

Die ersten beiden Münchner Erfahrungstage fanden als dreitägige Kongresse im Auditorium Maximum der Technischen Universität München unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der TUM, Professor Dr. Dr. h.c.mult. WOLFGANG A. HERRMANN statt. Damals unterrichtete ich noch aktiv an der TU München.

Jede Tagung hatte und hat ihren eigenen Reiz und bietet entsprechende Erfahrungen. Die erste Tagung begann mit Erfahrungsberichten von ALEXANDER HUBER, laut REINHOLD MESSNER dem derzeit weltbesten Extremkletterer, und Prof. Dr. ULRICH WALTER, dem deutschen D2-Astronauten.

Die zweite Tagung endete mit einem Trommelkonzert von BRUCE WERBER und CLAUDIA FRIED. Die Rhythmen waren so mitreißend, dass - völlig ungeplant - zum ersten Mal in der Geschichte des Audimax der TU München die Veranstaltungsteilnehmer die Bankreihen verließen und überall zu tanzen begannen.

Zu den dritten Erfahrungstagen bitten wir nun in die Räume der Schweisfurth-Stiftung. Das ist ein sehr guter Ort mit feiner Anschrift und familiärer Atmosphäre. Herzlich willkommen!

Kurt Weis.



**Die 3. Münchner Erfahrungstage
Freitag, 15. April bis Sonntag, 17. April 2011**

Schweisfurth-Stiftung
Südliches Schloßbrondell I,
80638 München
(beim Nymphenburger Schloss)



TEIL I

**Eröffnung.
Einführung in die Themen der Tagung**

Seite

- 13.00 Einlass, Vorprogramm
- 13.55 **Trommeln der Welt. Eine Reise zu verschiedenen Trommelkulturen.** 10
BRUCE WERBER, Rhythmusverlag Johanniskirchen, führt uns energetisch in die Tagung ein.
- 14.15 **Grenzen kennen und Grenzen überschreiten** 12
Prof. Dr. FRANZ-THEO GOTTWALD, Vorstand der Schweisfurth-Stiftung, München
- 14.30 **Grenzerfahrungen als Abenteuer unterschiedlicher Bewusstseinskulturen: Die Rolle der Erfahrung und die Techniken der Erfahrungssuche.** 14
Prof. Dr. KURT WEIS, ehem. Fachgebiet Soziologie der Technischen Universität München
- 15.15 **Die Stufen unseres Bewusstseins: Traditionelle und neue Modelle.** 16
Dr. CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON, Theologe und Religionswissenschaftler, Yoga- und Zen-Lehrer, Dachau
- 15.45 **Pause**

TEIL II

Wege zur Bewusstseinerweiterung

- 16.15 **Der Weg der Trommeln im Schamanismus: Mit der Trommel zur Grenzerfahrung und mit dem Rhythmus zur Gegenwartsfähigkeit.** 18
BRUCE WERBER, Musiker, Komponist, Autor, Rhythmusverlag Johanniskirchen
- 17.00 **Grenzen überwinden: Seinerfahrungen in der Einsamkeit der Wüste.** 20
BRUNO BAUMANN, Tibet- und Wüstenexperte, Autor und Filmemacher, München
- 18.00 **Pause**
- 18.30 **Holotropes Atmen zwischen Psychotherapie und Spiritualität: Heilung und Öffnung durch veränderte Bewusstseinszustände.** 22
Dr. SYLVESTER WALCH, Institut für Holotropes Atmen, Transpersonale Psychologie und Integrative Psychotherapie, Oberstdorf
- 19.30 **„Und jetzt is jetzt und heut is heut“** 24
REGINA LINDINGER, Songpoetin, Musikerin und „lebendige Stimme“, München

TEIL III

Grenzerfahrung und Entgrenzung

Seite

- 08.30 Einlass, Vorprogramm
- 09.00 **72 Stunden im Tanz der wirbelnden Derwische: Die Urform des Gebets in Bewegung.** 26
Dr. MICHAELA MIHRIBAN ÖZELSEL,
Psychotherapeutische Praxis, Frankfurt/Main
- 10.00 **Schamanismus.** 28
Weltbilder von gestern? Heilkraft für heute? Alte Techniken und moderne Selbstversuche mit Grenzerfahrungen.
Prof. Dr. KURT WEIS, ehem. Fachgebiet Soziologie der Technischen Universität München
- 10.30 **Pause**
- 11.00 **Die Kunst des Jonglierens: Schwerkraft als Grenze und Chance. Eine charmant moderierte Darbietung.** 30
PETER GERBER, Arzt in der Facharztweiterbildung und Jongleur, Regensburg.
Juniorenweltmeister im Jonglieren 1999
- 11.15 **Ist das Bewusstsein körpergebunden? Von Astralreisen und anderen außerkörperlichen Erfahrungen im Quantenfeld.** 32
WERNER SCHNEIDER, Heilpraktiker und Elektroingenieur, Heilpraxis in Puchheim
- 12.15 **Mittagspause**



TEIL IV

Tabus und Erkenntnisse der Wissenschaft

Seite

- 14.15 **Spiritualität und Innere Erfahrung. Von der mittelalterlichen Mystik bis heute: Das Tabu in der Wissenschaft.** 34
Prof. Dr. HARALD WALACH, Institut für Transkulturelle Gesundheitswissenschaften, Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder
- 15.15 **Erfahrungen beim Tanz über die Grenze: Die Neurobiologie veränderter Bewusstseinszustände.** 36
Prof. Dr. DIETER VAITL,
Bender Institute of Neuroimaging (B.I.O.N.), Universität Giessen; Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene, Freiburg
- 16.15 **Pause**
- 16.40 **VOICEFLOW®: Gegenwart erleben durch den klingenden Atem und Heilkraft spüren in spontanen körpereigenen Tönen.** 38
Eine kleine gemeinsame Klangreise mit der Songpoetin REGINA LINDINGER
- 17.00 **Persönlichkeitsbeeinflussende Wirkungen mystischer Erfahrungen** 40
PD Dr. TORSTEN PASSIE, Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover
- 18.00 **Pause**

TEIL V

Indien als Vorreiter?

Erfahrungen im Dialog der Religionen

- 18.30 **West-östliche Spannungen und Konflikte zwischen christlicher und hinduistischer Spiritualität: Der Kampf um Erfahrung und Erleuchtung bei Henri le Saux (Swami Abhishiktananda).** 42
Dr. CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON,
Theologe und Religionswissenschaftler, Yoga- und Zen-Lehrer, Dachau
- 19.30 **Im Direktweg zur Erleuchtung? 20 Kilometer täglich - oder: Als Bettelmönch auf dem Weg zu Advaita und Verklärung.** 44
SADHU VIDEHE aus Alleppey, Kerala, Südindien.
Wandert seit zehn Jahren als Bettelmönch durch Indien, leitete als promovierter klinischer Psychologe zuvor zehn Jahre eine therapeutische Praxis in Bangalore und Cochin.

TEIL VI

**Grenzerfahrung als Initiation
und identitätsstiftender Prozess**

Seite

- 08.30 Einlass, Vorprogramm
- 09.00 **Grenzerfahrung und Grenzüberschreitung in religiösen Ritualen. Bewusstseinsformung und Körperschmerz als Initiationsprung.** 46
Prof. Dr. MICHAEL VON BRÜCK, Lehrstuhl für Religionswissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München, Zen- und Yogalehrer
- 10.00 **Die Meisterpflanzen des oberen Amazonas: Ein Initiationsweg. Chancen und Gefahren beim Überschreiten von Grenzen zwischen Wahrnehmungswelten.** 48
FRANK PFITZNER, Diplom-Psychologe, Leiter des Therapeutenteams im Therapiezentrum Takiwasi (Zentrum zur Rehabilitation Drogenabhängiger und zur Erforschung traditioneller Medizin), Tarapoto, Peru
- 11.00 **Pause**
- 11.30 „Das Herz der Revolution ist die Revolution des Herzens“. 50
Von intellektuellen und kollektiven Übergängen, Grenzerfahrungen und Initiationen.
Dr. GESEKO VON LÜPKE, Journalist und Autor, Visionsgruppenleiter und Netzwerker im interkulturellen Dialog, München
- 12.30 **Mittagspause**



TEIL VII

**Neue ganzheitliche Denkansätze
am Ende der Moderne**

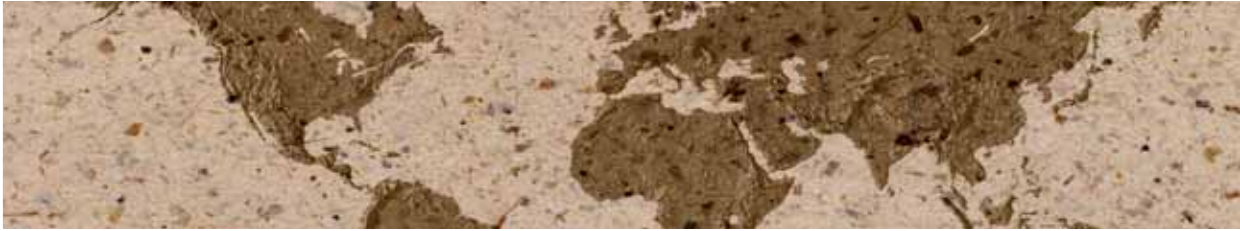
Seite

- 14.20 **Die Kunst des Jonglierens: Ganzheitlich, ausgewogen und charmant dargeboten.** 52
PETER GERBER, Arzt in der Facharztweiterbildung und Jongleur, Regensburg
- 14.30 „Authentizität statt business as usual“: **Wie man die selbstgesetzten Grenzen in Job und Arbeitswelt überwindet und einen neuen Spirit und Flow entwickeln kann.** 54
PAUL J. KOHTES, Düsseldorf.
Gründer und langjähriger Chairman von Europas größter Kommunikationsagentur Kohtes Klewes (heute Ketchum Pleon), Gründer und Vorstand der gemeinnützigen Stiftung für Philosophie Identity Foundation, die u.a. im zweijährigen Rhythmus zusammen mit der Universität zu Köln den Meister-Eckhart-Preis verleiht.
- 15.30 **Was zeigt das Überschreiten naturgegebener Grenzen am Beispiel selbstverursachter globaler Katastrophen? Zur Notwendigkeit eines neuen Denkens und bewussten Handelns gegenüber Mensch und Natur.** 56
Dr. KLAUS J. JAHN, Human Design, Konzeption, Entwicklung und Gestaltung komplexer Systeme, Gauting
- 16.30 **Pause, kleines Pausenprogramm**

TEIL VIII

Rückblick, Ausblick, Ausklang

- 17.00 **Warum haben wir Angst vor grenzüberschreitenden Erfahrungen?** 58
Wie stark prägen Bewusstseinskulturen ihre Systemgrenzen?
Warum haben das aufgeklärte Abendland und das Christentum in seiner europäischen Gefangenschaft solche Probleme mit dem globalen Wiederaufleben der Spiritualität?
Warum scheitern wir bei dem Versuch, uns aus der Enge des immer weiter um sich greifenden Wachstums- und Profitdenkens zu befreien?
Prof. Dr. KURT WEIS
- 17.20 **Trommeln für den inneren Krieger. Energie und Rhythmus zum Tagungsausklang.** 59
BRUCE WERBER,
Rhythmusverlag Johanniskirchen



BRUCE WERBER

Musiker, Komponist, Autor,
Rhythmusverlag Johanniskirchen

BRUCE WERBER studierte klassische Percussion am Richard-Strauss-Konservatorium (bei Arnold Riedhammer) in München. Er vertiefte sein Können 1983–85 in San Juan, Puerto Rico, am Vilos Lobos Konservatorium (bei Giovanni Hidalgo), 1985–87 weiter in Brasilien, auf Kuba und in New York (Brasilientournee mit Alceu Valencia). Über 400 Bühnenauftritte folgten 1988–91 mit der brasilianischen Gruppe „Tempiero“. Dann kamen afrikanische Djémbe, japanische Taikos und therapeutische Musikarten hinzu. BRUCE WERBER zählt zu den virtuosesten Trommelmusikern im deutschsprachigen Raum.

Mit der Tänzerin und Musikerin CLAUDIA FRIED gründete er 1992 in Johanniskirchen den Rhythmusverlag. Bruce Werber und Claudia Fried gehören zu den wenigen Europäern, die sich an japanische Trommeln wagten. Ihr Synchrontrommeln zeigt die einmalige Meisterschaft in den Anforderungen an Stockkontrolle, Kondition, Körperbeherrschung und Beweglichkeit.

Seit 1992 arbeiten sie auch mit verschiedenen Ärzten, Therapeuten und Teamtrainern zusammen, besonders mit dem Arzt und Bestsellerautor Dr. Ruediger Dahlke. Sie produzierten bisher über 20 eigene CDs, hatten über 200 Bühnenauftritte und leiteten Hunderte von Seminaren, Fortbildungen und Teamtrainings.

www.rhythmusverlag.de

Freitag, 15. April 2011, 13.55 Uhr

Trommeln der Welt.

**Eine Reise zu verschiedenen Trommelkulturen.
Bruce Werber vom Rhythmusverlag Johanniskirchen
führt uns energetisch in die Tagung ein.**

Trommeln, Meditation und Singen sind lebendige Triebkräfte auf dem Weg, den eigenen Rhythmus zu finden. Sie dienen als unaufhörliche Quelle für mehr Gegenwärtigkeit. Dieser Weg darf Spaß machen, viele Naturvölker leben es uns täglich vor.

Bruce Werber vermittelt auf spannende und humorvolle Weise Hintergründe und Wurzeln der Trommelkulturen.



Prof. Dr. FRANZ-THEO GOTTWALD

Vorstand der Schweisfurth-Stiftung,
München

Prof. Dr. FRANZ-THEO GOTTWALD arbeitet seit 1984 als Unternehmensberater mit den Branchenschwerpunkten Ernährungswirtschaft, Finanzdienstleistungen und Medienhäuser. Die Entwicklung und Umsetzung leitbildgestützter Zielsysteme, die Durchführung von Zukunftswerkstätten und von Innovationsworkshops sowie die Organisation von Wissensmanagement sind Bausteine seiner Leistung. Weitere Schwerpunkte seiner Arbeit sind Wertemanagement, Ethikmanagement und Nachhaltigkeit. Er studierte katholische Theologie (Dipl.-Theol.), Philosophie (Dr. phil.), Sozialwissenschaften und Indologie. Seit 1985 ist er für die Unternehmerfamilie Karl Ludwig Schweisfurth tätig, zunächst beratend, seit 1988 als Vorstand der Schweisfurth-Stiftung. Als Honorarprofessor für agrar- und ernährungsethische Fragen forscht und lehrt er an der Humboldt Universität Berlin. In der Shanghai Academy of Social Sciences vermittelt er seit 2003 als Gastprofessor Wissen um nachhaltige Entwicklung an chinesische Unternehmer und Wirtschaftsführer sowie an Vertreter der politischen Administration verschiedener chinesischer Provinzen. Auch in Deutschland berät er Ministerien in der Gestaltung von Politikfeldern, die mit Umwelt, Land- und Lebensmittelwirtschaft sowie mit Verbraucherschutz zu tun haben.

www.schweisfurth-stiftung.de

Freitag, 15. April 2011, 14.15 Uhr

Grenzen kennen und Grenzen überschreiten

In Wirtschaft und Politik, aber auch in Sport und Kultur spielt der Begriff der Grenze eine zentrale Rolle. Von „Grenzen des Wachstums“ ist die Rede, von den „Grenzen körperlicher Leistungsfähigkeit“, vom „Grenzen kennen lernen“ bei Jugendlichen und von den „Grenzen des guten Geschmacks“.

Die Dialektik zwischen der Überlebensnotwendigkeit von Grenzen und von Grenzüberschreitungen zum Erkunden des Neuen, ist eines der spannendsten Evolutionsprinzipien für den einzelnen Menschen, wie auch für Organisationen.

Evolution, sei sie biologisch oder ein Bewusstseinsprung, verlangt immer Grenzverschiebungen. Grenzen zu überschreiten ist der Kern des Fortschritts. Erkenntnis schreitet fort durch neue mentale Modelle, Wissenschaft schreitet fort durch neu entdeckte Gesetzmäßigkeiten, Technik schreitet fort durch immer weiter reichende Instrumente. Seelischer Fortschritt drückt sich in Reife und höherer Integrität aus.



Prof. Dr. iur. Kurt Weis
(S.J.D. Harvard)

ehem. Fachgebiet Soziologie
der Technischen Universität München

KURT WEIS, geboren 1940, volljuristische, kriminologische und soziologische Ausbildung in Deutschland und den USA. Dort studierte er auch Anthropologie. An der Harvard Universität 1968 als Jurist promoviert, in Saarbrücken 1979 als Soziologe habilitiert, gern als Anthropologe unterwegs, ging er 1980 als Professor für Soziologie an die Technische Universität München. Dort leitete er, als Mitglied der beiden neuen Fakultäten für Sportwissenschaft und für Wirtschaftswissenschaften, bis 2006 das Fachgebiet Soziologie.

Besonders interessieren ihn eine fachübergreifende Kulturwissenschaft und die interdisziplinäre Zeit- und Zukunftsforschung, dazu die Soziologie und Anthropologie kulturbedingter Körpertechniken der Erfahrungssuche, Grenzerfahrungen und ihre Folgen, Sport-, Jugend- und Techniksoziologie. Seit 1992 ist er Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste und seit 1998 Associate of the Hawaii Research Center for Futures Studies, University of Hawaii. Seinen so genannten Ruhe-Stand betrachtet er als Angebot für Schon-Gang und Weiterbildung, bevor er an der Universität von Hawaii weiter unterrichtet.

Freitag, 15. April 2011, 14.30 Uhr

Grenzerfahrungen als Abenteuer unterschiedlicher Bewusstseinskulturen: Die Rolle der Erfahrung und die Techniken der Erfahrungssuche.

Woher kommen und wozu dienen denn Erfahrungen? Erfahrungen sind reflektierte und verarbeitete Erlebnisse. Sie können, je nach Bewusstseinszustand, sehr bewusst und dabei doch erstmal „unsäglich“ sein; sie leiden dann vielleicht auf dem Weg in die Versprachlichung. Oft sind sie kulturabhängig.

Wozu dienen Grenzen? Grenzen trennen. Grenzen verbinden auch. Sie sind das, was Unverbundenes gemeinsam hat. Grenzen machen neugierig. Auch das kann kulturabhängig sein. Man kann an Grenzen scheitern, mag dahinter die Freiheit suchen. Manchmal gibt es Übergänge. An lebensentscheidenden Grenzen, also an den Schnittstellen von Leben und Tod, oder auch schon bei dem Schritt in lebensgefährliche Höhen oder Tiefen, oder etwa zwischen dem Alltagsbewusstsein und Zuständen des erweiterten Bewusstseins, kann man Grenzerfahrungen machen: spirituelle Erfahrungen, schamanische Bewusstseinszustände, Nahtoderfahrungen. Das können Abenteuer für Leib und Seele sein.

Der Vortrag gibt eine Übersicht über 15 Körpertechniken verschiedener Kulturen, die eingesetzt werden, um innere Vorgänge zu steuern, und eine Vorschau auf den Gang der Tagung.



Dr. CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON

Theologe und Religionswissenschaftler,
Yoga- und Zen-Lehrer,
Dachau

Aufgewachsen als evangelischer Mesnerssohn im katholischen Niederbayern, brachten ihn eigene innere Erfahrungen und die Begegnung mit indischer Spiritualität zum Studium der Evangelischen Theologie (1984 bis 1993). Das Verhältnis von indischer Spiritualität und Christentum stand im Zentrum seiner Studieninteressen. Bereits 1984 begann er Yoga zu üben, und durch Michael von Brück, dem er 1985 begegnete und der sowohl sein akademischer wie auch sein spiritueller Lehrer wurde, kam er zum Zen. 1993 erhielt er von ihm die Beauftragung für Einführungskurse in Zen, 2004 von R. Sriram die Lehrbefähigung für Yoga in der Tradition von Sri T. Krishnamacharya. Nach dem Vikariat in der Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (1994- 1996) folgte die Promotion mit einer Arbeit über Henri le Saux (O.S.B./Swami Abhishiktananda. Seit 2004 lehrt er in eigener Praxis (Wege der Transformation. Praxis für integrale und interreligiöse Spiritualität) in Dachau sowie in Meditationshäusern im In- und Ausland Zen und Yoga, und arbeitet als Autor, freier Theologe und Übersetzer.

www.wege-der-transformation.de
www.hackbarth-johnson.de

Freitag, 15. April 2011, 15.15 Uhr

Die Stufen unseres Bewusstseins: Traditionelle und neue Modelle.

Stufe für Stufe immer höhere Ebenen des Bewusstseins erklimmen, bis zur glückseligen Schau Gottes oder bis zur Einheit mit dem göttlichen Grund, so stellten sich viele der traditionellen spirituellen Erfahrungsphilosophien in Ost (Upanishaden, Buddhismus, Jainismus) und West (Neuplatonismus, christlicher Neuplatonismus) den Weg zur Selbst- und Gotteserkenntnis vor. Diese Stufen bzw. deren Erfahrungskorrelate wurden im Zuge der neuzeitlichen Entwicklung in Frage gestellt und im Hauptstrom des philosophischen und wissenschaftlichen Diskurses mehr oder weniger ausgeklammert.

Sie wurden aber wieder aufgegriffen und mit neuen Erkenntnissen erweitert von Erfahrungsdenkern in Ost und West, wie Sri Aurobindo, Jean Gebser, Ken Wilber und Stanislav Grof. Deren Landkarten des Bewusstseins geben heutigen Erfahrungssuchern eine Orientierung auf den verschlungenen Pfaden, die verschiedenen Erfahrungsdimensionen jenseits der Ratio wieder und neu zu entdecken. Und sie bieten ein umfassenderes Welt- und Selbstbild als das szientistisch-materialistische und helfen uns so, diese Erfahrungsdimensionen – auch die aus den Vorträgen dieser Tagung – und die konkreten Erfahrungen, die man selbst oder die andere machen, zu verstehen und einzuordnen.



BRUCE WERBER

Musiker, Komponist, Autor,
Rhythmusverlag Johanniskirchen

BRUCE WERBER studierte klassische Percussion am Richard-Strauss-Konservatorium (bei Arnold Riedhammer) in München. Er vertiefte sein Können 1983–85 in San Juan, Puerto Rico, am Vilos Lobos Konservatorium (bei Giovanni Hidalgo), 1985–87 weiter in Brasilien, auf Kuba und in New York (Brasilientournee mit Alceu Valencia). Über 400 Bühnenauftritte folgten 1988–91 mit der brasilianischen Gruppe „Tempiero“. Dann kamen afrikanische Djembe, japanische Taikos und therapeutische Musikarten hinzu. BRUCE WERBER zählt zu den virtuosesten Trommelmusikern im deutschsprachigen Raum.

Mit der Tänzerin und Musikerin CLAUDIA FRIED gründete er 1992 in Johanniskirchen den Rhythmusverlag. Bruce Werber und Claudia Fried gehören zu den wenigen Europäern, die sich an japanische Trommeln wagten. Ihr Synchrontrommeln zeigt die einmalige Meisterschaft in den Anforderungen an Stockkontrolle, Kondition, Körperbeherrschung und Beweglichkeit.

Seit 1992 arbeiten sie auch mit verschiedenen Ärzten, Therapeuten und Teamtrainern zusammen, besonders mit dem Arzt und Bestsellerautor Dr. Ruediger Dahlke. Sie produzierten bisher über 20 eigene CDs, hatten über 200 Bühnenauftritte und leiteten Hunderte von Seminaren, Fortbildungen und Teamtrainings.

www.rhythmusverlag.de

Freitag, 15. April 2011, 16.15 Uhr

Der Weg der Trommeln im Schamanismus: Mit der Trommel zur Grenzerfahrung und mit dem Rhythmus zur Gegenwartsfähigkeit.

Die Reise mit der Trommel ist eine Reise nach innen zu unterschiedlichen Bewusstseinszuständen. Dabei entwickelt sich der Trommelstock des Schamanen zum Zauberstab des Magiers. Bei den Naturvölkern von der Eismeerküste bis nach Zentralafrika ist der Weg, in die Gegenwartsfähigkeit einzutreten, überall mit Trommeln verbunden.

Gegenwartsfähigkeit ist eine Voraussetzung für transzendente Erfahrungen. Unser wilder Gedankenzoo verhindert aber oft diese Gegenwartsfähigkeit. Erst die Rhythmuserfahrung befähigt uns, die Gedanken fortzuschicken. Wenn das Immer-Denken-Müssen aufhört, beginnt die Trancefähigkeit.

Die Zuhörer werden einbezogen in die Rhythmuserfahrungen und das Erfahren der eigenen Stimme. Dadurch werden Inhalt und Anliegen des Vortrags nachvollziehbar und erlebbar. Denn: Ohne das Verweilen in der Gegenwart gibt es keine Grenzerfahrung.



BRUNO BAUMANN

Tibet- und Wüstenexperte, Autor und Filmemacher,
München

Der Ethnologe, Autor und Filmemacher BRUNO BAUMANN, geboren 1955, lebt immer wieder auch in München. Sein Weg, die Welt zu erkennen, führt ihn in die großen Naturlandschaften der Erde. Dort überschreitet er Grenzen, vor denen andere stehen bleiben. Dort verwirklicht er Ideen und Träume und findet Antworten auf die Grundfragen des Menschen.

Als besonderer Kenner Tibets unternahm er weit über 20 Reisen allein zum heiligen Berg Kailash. Mit seinem Projekt „Auf der Suche nach Shangri-La“ gelang ihm 2004 die Erstbefahrung des Sutley Canyons mit Wildwasser-Schlauchbooten und die Entdeckung der versunkenen Kultur des Königreichs Shang Shung. Die klassische Seidenstraße versucht er, UNESCO-unterstützt, in vieljährigen Projekten zu einem neuen Weg des Kulturaustauschs zu revitalisieren.

Zu seinen schwierigsten Unternehmungen zählte die Expedition in das „geheime Herz der Sahara“, das Tibesti Gebirge. 1989 durchquerte er zu Fuß die Takla Makan Wüste und 1994 erstmals das Zentrum der Wüste Gobi. Im Oktober 2003 schaffte er schließlich, woran er im Jahre 1996 gescheitert war: Er durchquerte das sandige Herz der Wüste Gobi als erster Mensch im Alleingang.

Bruno Baumann ist Präsident der DANA e.V., Gesellschaft zur Erhaltung tibetischer Kultur und Medizin.

www.bruno-baumann.de

Freitag, 15. April 2011, 17.00 Uhr

Grenzen überwinden: Seinserfahrungen in der Einsamkeit der Wüste.

Es gibt viele Wege, die zu essentiellen Erfahrungen im Leben führen. Der Weg über das Medium Natur ist einer davon. Aber keine andere Naturlandschaft übt eine stärkere Wirkung auf den Menschen aus als die Wüste. Von ihr geht eine zwingende Kraft aus, die jeden, der sie betritt, unweigerlich mit dem konfrontiert, was er noch zu lernen hat. So gingen auch Propheten und Religionsstifter in die Stille der Wüste, weil sie dort auf einzigartige Weise Erfahrungen machen, Erkenntnisse gewinnen und Kraft sammeln konnten.

Der Vortrag zeigt die Wüste in ihrer faszinierenden Schönheit und bedrohlichen Ambivalenz. Wenn Bruno Baumann extreme Situationen meistern will, bedarf es dazu ähnlicher Qualitäten, wie sie Manager benötigen, um in der modernen Wirtschaft zu bestehen. Der Alleingang durch die Wüste Gobi macht die Kriterien einer Grenzüberschreitung deutlich. Wer behauptet, es sei unmöglich, wird oft von denen überholt, die es einfach tun. Es geht um die Grenze zwischen Bekanntem und Unbekanntem, zwischen Komfortzone und Zone der Herausforderung. Dort gedeiht Innovation.



Dr. SYLVESTER WALCH

Institut für Holotropes Atmen, Transpersonale
Psychologie und Integrative Psychotherapie,
Oberstdorf

SYLVESTER WALCH, geboren 1950, studierte Psychologie, Psychopathologie und Psychiatrie. Er ist approbierter Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Lehrtherapeut u.a. für Integrative Therapie (FPI), für integrative Gestalttherapie, Gruppendynamik (ÖAGG), transpersonale Psychotherapie und holotropes Atmen (ÖATP). Über viele Jahre leitete er eine stationäre psychotherapeutische Einrichtung und ist nun Gesamtleiter der „Weiterbildung Transpersonale Psychotherapie und Holotropes Atmen“ und Ehrenvorsitzender des Österreichischen Arbeitskreises für transpersonale Psychologie und Psychotherapie.

Sylvester Walch arbeitet im Allgäu in eigener psychotherapeutischer Praxis und hat Lehraufträge an verschiedenen Universitäten. Er verfügt über eine langjährige Meditationspraxis in der Tradition des Siddha-Yoga und entwickelte einen kulturübergreifenden spirituellen Weg, in dem seelische Heilung und geistige Praxis verbunden werden.

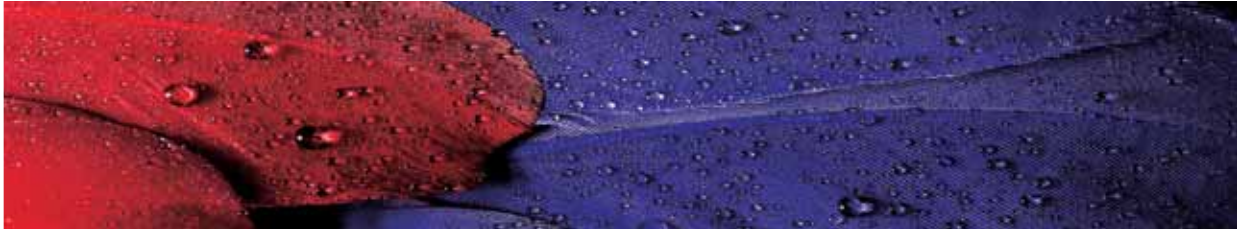
Seine Lebensaufgabe sieht er darin, den Dialog zwischen Psychotherapie und Spiritualität zu vertiefen sowie die Einsichten der Weisheitslehren mit den Ergebnissen moderner Wissenschaften zu verknüpfen.

www.walchnet.de

Freitag, 15. April 2011, 18.30 Uhr

Holotropes Atmen zwischen Psychotherapie und Spiritualität: Heilung und Öffnung durch veränderte Bewusstseinszustände.

Das Holotrope Atmen, ein praktischer Weg der Transpersonalen Psychologie und Psychotherapie, fördert und integriert eindrucksvoll tiefgreifende Heilungsprozesse, paranormale Zustände und spirituelle Erlebnisse. Die intensive Prozessarbeit mit veränderten Bewusstseinszuständen eröffnet einen Zugang zu verdrängten lebensgeschichtlichen Problemen, unverarbeiteten Geburtserlebnissen, zur Welt der Archetypen und mystischen Dimensionen des Seins. Dadurch können Selbstheilungskräfte intensiviert, Lebensblockaden abgebaut und das eigene Schicksal besser verstanden werden. Die fortschreitende Bewusstwerdung und Transformation grundlegender Persönlichkeitsstrukturen lässt das Vertrauen in die „Innere Weisheit“ im Zusammenspiel mit äußeren Einflüssen (Synchronizitätsmodell) wachsen und führt zu mehr Gelassenheit, Zufriedenheit und Liebe im Leben.



REGINA LINDINGER

Songpoetin, Musikerin und „Lebendige Stimme“,
München

Sie ist bekannt als „REGINA LINDINGER - LEBENDIGE STIMME“. Seit über 25 Jahren arbeitet sie als frei schaffende Songpoetin, Musikerin und Seminarleiterin im In- und Ausland. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie am Richard-Strauß-Konservatorium München, parallel dazu verfolgte sie ihre Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule (2. Staatsexamen, Lehrtätigkeit am Tegernsee). Die ersten öffentlichen Auftritte begannen mit Kirchenmusik und Kunstlied, gefolgt von Chanson und Folklore (u.a. Rom, Salzburg, Nizza).

Schließlich entstanden eigene Kompositionen, Lieder & Lyrik in Mund-Art & „Ursprache“. Rundfunk und TV, Konzerte, Workshops und Auftritte bei internationalen Festivals (u.a. Brasilien, Russland, Philippinen). Mehrere CDs in eigener Produktion (z.B. „Jahreszeiten“ - „Aufbruch“ - „Dongora“ - „Jetzt is jetzt“ - „Experience of the Moment“). Experimentelle Projekte, Filmmusik, meditative Musik und heilende Stimmarbeit. Eigene, therapeutisch orientierte Seminare zur Stimmbefreiung, sowie die Entwicklung der Methode VOICEFLOW®.

www.lebendige-stimme.de

Freitag, 15. April 2011, 19.30 Uhr

„Und jetzt is jetzt und heut is heut“

Mit ihren gefühlvollen Liedern, ihrer ausdrucksvollen Stimme und ihrer persönlichen Ausstrahlung entführt uns REGINA LINDINGER in ihre ureigene Klang- und Stimmwelt. Und dort befreit sie uns, wie sie es schon mit ihrem Liedtext andeutet, für die Gegenwart.

Nun erfahren wir wieder, was wir bereits beim Trommeln hörten: Ohne das Verweilen in der Gegenwart gibt es keine Grenzerfahrung. Gegenwartsfähigkeit ist eine Voraussetzung für transzendente Erfahrungen.



Dr. MICHAELA MIHRIBAN ÖZELSEL

Psychotherapeutische Praxis,
Frankfurt/Main

MICHAELA MIHRIBAN ÖZELSEL, geboren 1949 in Kiel, wuchs weitgehend in der Türkei auf. Nach dem Studium der klinischen Psychologie in den USA promovierte sie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seit nunmehr über 30 Jahren befasst sie sich mit dem Sufi-Pfad, sowohl durch das eigene Praktizieren der Sufi-Methoden als auch durch theoretische Forschung im transkulturellen Vergleich. 1996 vollzog sie den *Hadsch*. Im Auftrag ihres Sufimeisters schrieb sie zwei Bücher sowie zahlreiche Veröffentlichungen zu dieser Thematik. Als Psychotherapeutin integriert sie in ihrer Praxis in Frankfurt viele der alten Sufi-Methoden in die heutigen westlichen Behandlungsansätze. Sie ist Dozentin an der University of Maryland und lehrt international. Ferner ist sie aktiv im interreligiösen Dialog und Dialog.

www.ozelsel.de

Samstag, 16. April 2011, 09.00 Uhr

**72 Stunden im Tanz der wirbelnden Derwische:
Die Urform des Gebets in Bewegung.**

Das Sufitum versteht sich u.a. als ein Weg zur Bewusstseinerweiterung. In diesem Vortrag geht es hauptsächlich um den „*sema*“, bekannt als „Tanz der Wirbelnden Derwische“. Es ist Gebet in Bewegung und führt zu einer kinetischen bzw. Ethno-Trance. Dieses Ritual wird aus folgenden Perspektiven betrachtet:

- Aussagen des Sufitums selbst.
- „Objektivierbare“ Aussagen: gibt es Untersuchungen aus wissenschaftlicher Sicht, die darauf hinweisen, dass das Bewusstsein unter gewissen Umständen „erweitert“ werden kann? Und wenn, was sind diese Umstände?
- Sind sie mit den Aussagen des Sufitums in Einklang zu bringen? U.a. werden wir uns dieser Frage aus der Sicht der Nahtodesforschung nähern.
- Welche Techniken werden hierzu im Sufitum eingesetzt? Je nach Sufiorden sind die Schwerpunkte unterschiedlich. Allgemein geht es aber um transkulturelle/trans-temporäre Methoden, die in der Ethnotherapieforschung als „kinetische Trance“ bezeichnet werden. Hierzu gehören der *dhikr*, der *sema*, das *halvet* (als spezifisch sufische Techniken) sowie universelle Techniken wie Fasten, Schlafentzug, sensorische Deprivation, sexuelle Abstinenz etc., die zu Grenzerfahrungen auf dem Weg der Bewusstseinerweiterung führen können.



Prof. Dr. iur. Kurt Weis

(S.J.D. Harvard)

ehem. Fachgebiet Soziologie
der Technischen Universität München

Als Sozialwissenschaftler interessiert KURT WEIS, wie gelernte Denkweisen und selbst gemachte Erfahrungen Weltbilder und Entscheidungen beeinflussen. Dazu veranstaltet er seit 2003 die Münchner Erfahrungstage. Zuvor versuchte er an der Technischen Universität München, die Eigenheiten der unterschiedlichen Disziplinen zu zeigen mit seinen Ringvorlesungen u.a. über „Bilder vom Menschen in Wissenschaft, Technik und Religion“ (1991/92), „Was ist Zeit?“ (1993–95) sowie „Perspektivenwechsel in Wissenschaft, Technik und Religion“ (2000/01).

KURT WEIS sucht den Weg vom Buchwissen zum naturnahen Erfahrungswissen und verfolgt dessen Anwendungsrelevanz. Dafür besuchte er die Indios im Regenwald, die Gipfel der Alpen und die Höhen Tibets, lernte von den Inuit sein Iglu zu bauen, lief in München manchen Marathon, durchquerte zu Fuß die Wüste Gobi (2003) und die Takla Makan Wüste (2006), unterwarf sich den Ritualen der Schamanen am Amazonas (2008, 2010) und vertiefte sich in die spirituellen Wege Indiens (2005–2009). Bis November 2005 ruderte er im Professoren-Achter für die TU München. Bis 2006 segelte er alljährlich mit seinen Studenten auf der Ostsee. Jetzt zu Hause segelt er gern auf dem Starnberger See.

Samstag, 16. April 2011, 10.00 Uhr

Schamanismus: Weltbilder von gestern? Heilkraft für heute? Alte Techniken und moderne Selbstversuche mit Grenzerfahrungen.

Die europäische Haltung gegenüber Schamanen ist durch die Phasen unseres Verdammens und verzögerten Lernens gekennzeichnet. Von 1500 bis 1750 wurden sie dämonisiert, verteufelt und verfolgt. Von 1750 bis 1950 wurden sie lächerlich gemacht, verlacht, als Betrüger und Psychoten bezeichnet. Bis tief in die 1950er Jahre hielt die akademische Welt sie für geisteskrank. Sie galten als irrational und als abergläubige Verfolger von falschen Vorstellungen. Reste dieser ablehnenden Haltung aus fünfhundert Jahren sind überall noch deutlich zu spüren. Erst seit den 1960er Jahren haben vereinzelte Wissenschaftler etwa die psychoaktiven Pflanzen der Schamanen untersucht und nach Bestandteilen und Wirkungen analysiert.

Ein extremes Beispiel bietet Ayahuasca. Wenn ein *ayahuascero* seine Pflanzenmischung trinkt, glauben die Indios verschiedener Stämme im Amazonas-Urwald zu wissen, dass sich ihm dann die Geister der Pflanzen zeigen und ihm erklären, welche Pflanzen welche Krankheiten heilen.

Die Reaktionsmuster auf derlei Behauptungen sind meistens ähnlich. Vom spöttischen Ablehnen belanglosen Unfugs primitiver Eingeborener vollzieht sich nach dem Eigenversuch der Anthropologen der Wandel zur umwerfenden lebensändernden Erfahrung.



PETER GERBER

Arzt in der Facharztweiterbildung und Jongleur,
Regensburg.
Juniorenweltmeister im Jonglieren 1999

PETER GERBER lernte 1992 im Sportunterricht eines bayerischen Gymnasiums das Jonglieren mit drei Bällen. Autodidaktisch und angeregt durch den Austausch mit andern Hobbyjongleuren verschob er seine jongliertechnischen Grenzen immer weiter nach oben. Nach einem Auslandsschuljahr in den USA wurde er 1999 als erster Europäer Juniorenweltmeister im Jonglieren. Seitdem zeigt er bei den verschiedensten Veranstaltungen sein Jonglageprogramm – gespickt mit viel Wortwitz und Charme.

Nach seiner medizinischen Ausbildung verfolgt PETER GERBER derzeit in Regensburg seine Weiterbildung als Facharzt und schreibt an seiner Dissertation über die Entstehung neuer Nervenzellen im Rahmen von Lernprozessen. Der Lernprozess, den seine Probanden dabei durchlaufen haben – wie kann es anders sein – ist die Jonglage mit drei Bällen.

PETER GERBER wird uns bei der Tagung begleiten, auch mal zwischen den Vorträgen anregende Kostproben seines Könnens geben und auf Wunsch vielleicht auch kurze Jonglage-Workshops anbieten.

www.peter-gerber.de

Samstag, 16. April 2011, 11.00 Uhr

**Die Kunst des Jonglierens:
Schwerkraft als Grenze und Chance.
Eine charmant moderierte Darbietung.**

Weltmeisterliche Jonglage trifft sich mit charman-tem Humor. Artistisches Können paart sich mit findigem Wortwitz.

PETER GERBER präsentiert seine Kunst in Perfektion, scherzt und flirtet galant mit dem Publikum und vermittelt ein überraschend neues Verständnis der Schwerkraft als Grenze und Chance.



WERNER SCHNEIDER

Heilpraktiker und Elektroingenieur,
Heilpraxis in Puchheim

WERNER SCHNEIDER, geboren 1937, ist Heilpraktiker mit Schwerpunkt: Atemtherapie, Akupunktur und besonders der Energiearbeit. Letzteres entwickelte sich aus der Erfahrung mit der Akupunkturlehre und der intensiven Begegnung mit englischen „Geistheilern“.

Durch seine technische Ausbildung zum Elektroingenieur entwickelte er ein Verständnis für Energie und Physik, insbesondere der Quantenphysik, die ihm eine tiefere Einsicht in die geistig-energetischen Zusammenhänge ermöglichte. Eine langjährige Praxis in Yoga und Meditation führte zu einer Tiefenerfahrung mit dem Wunsch, Wissenschaft und Spiritualität zu verbinden.

Seine Erfahrungen gibt er auch in Seminaren in verschiedenen Bildungshäusern weiter:

Heilen, Gabe und Aufgabe

Fasten - Schweigen - Yoga - Meditation

Wege zum Leben und zur Freud.

Seine Aufgabe sieht er darin, Menschen zu einer Tiefenerfahrung, Eigenverantwortung, Gesundheit und einer damit verbundenen Lebensfreude zu verhelfen.

Samstag, 16. April 2011, 11.15 Uhr

Ist das Bewusstsein körpergebunden? Von Astralreisen und anderen außerkörperlichen Erfahrungen im Quantenfeld.

Außersinnliche Erfahrungen deuten darauf hin, dass Bewusstsein nicht körpergebunden zu sein scheint. Beispielsweise wird bei einer sog. Astralreise ein klares „Gegenwartsbewusstsein“ erlebt, das losgelöst ist vom Körper. Auch bei Nahtoderfahrungen oder bei Komapatienten wird dieses außerkörperliche Bewusstsein mit klarer Erinnerung eindrucksvoll geschildert. Diese Erlebnisse sind mit dem bisherigen Erklärungsmodell, dass das Bewusstsein eine Funktion neuronaler Verknüpfungen sei, nicht zufriedenstellend darstellbar. Da in diesem Modell ASW-Phänomene nicht erklärbar sind, werden sie oft als Halluzinationen gewertet.

In der Quantenfeldtheorie ist das Feld die Grundlage aller Phänomene, und alle Erscheinungen sind Wechselwirkungen im Feld. Wenn dem so ist, steht auch der Mensch, der ja von Energiefeldern umgeben und belebt wird, ständig in Wechselwirkung mit dem Gesamtfeld. Ist dann das Gehirn wirklich das Organ, das Bewusstsein erzeugt, oder ist es ein „Empfangsorgan“ für Informationen aus dem Feld und setzt diese Informationen in neurobiologische Signale um? Oder auch umgekehrt: Senden die physischen Sinnesorgane neuronale Signale als „Feedback“ an das Feld? Könnten wir Bewusstsein und Bewusstseinsenerweiterung als Folge einer Wechselwirkung zwischen Feld und Biologie sehen?



Prof. Dr. Dr. HARALD WALACH

Institut für Transkulturelle Gesundheitswissenschaften,
Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

HARALD WALACH leitet das Institut für Transkulturelle Gesundheitswissenschaften an der Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder.

1984 Diplom in Psychologie; 1991 Dr. phil. in Klinischer Psychologie Basel; 1994 Dr. phil. in Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte, Wien; 1998 Habilitation für das Fach Psychologie, Freiburg. Anschließend Leiter des Sektion Evaluation Komplementärmedizin am Universitätsklinikum Freiburg; von 2005 – 2009 Research Professor in Psychology, University of Northampton, UK.

Er beschäftigt sich mit der Schnittstelle zwischen Bewusstsein und den Auswirkungen auf den Körper und die Gesundheit und ist Herausgeber der Zeitschrift Forschende Komplementärmedizin. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Wirkung von Spiritualität und Achtsamkeitsmeditation auf die Gesundheit, Grundlagenforschung zur Entstehung des Placebo-Effekts, Transpersonale Psychologie und spirituelle Erfahrung. Er hat sich mit der Geschichte der christlichen mystischen Tradition beschäftigt und Hugo de Balma, den vielleicht wichtigsten und am wenigsten bekannten mittelalterlichen Mystiker ins Deutsche übersetzt. Seit mehr als 30 Jahren übt er sich in eigener Meditationspraxis, seit 25 Jahren als Zenschüler.

Samstag, 16. April 2011, 14.15 Uhr

**Spiritualität und Innere Erfahrung.
Von der mittelalterlichen Mystik bis heute:
Das Tabu in der Wissenschaft.**

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war das Thema Sexualität ähnlich tabuisiert, wie heute das Thema Spiritualität. Dafür gibt es vor allem historische, aber auch systematische Gründe, die in der Geschichte und der Grundkonzeption unserer heutigen Wissenschaft zu suchen sind. Ich werde einige Themen aufdecken: Die Geschichte der Aufklärung und der Befreiung von religiöser Bevormundung hat dazu geführt, dass Spiritualität auch in das Abseits gedrängt wurde. Der Mainstream-Konsens, dass Bewusstseinsphänomene aus dem materiellen Aufbau unseres Gehirns abgeleitet sind, führt dazu, dass ein gangbarer Weg zum Verständnis innerer Erfahrung als Erkenntnisweg nicht existiert. Die Ausgrenzung der mystischen Zugangsweisen im Rahmen der Geistesgeschichte hat zu einer erfahrungsarmen Theologie und kirchlichen Predigt geführt. Dies ändert sich derzeit aus verschiedenen Richtungen kommend fundamental.

Es sieht so aus, als würden historische Versuche, die einst gescheitert erschienen, jetzt wieder aufgegriffen. Dies könnte zu einer neuen Bewertung der Spiritualität als fundamentalem Phänomen, vor und jenseits aller Dogmen führen. Wie diese aussehen könnte, ist Gegenstand des Vortrags.



Prof. Dr. DIETER VAITL

Samstag, 16. April 2011, 15.15 Uhr

Bender Institute of Neuroimaging (B.I.O.N.),
Universität Giessen;
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und
Psychohygiene, Freiburg

**Erfahrungen beim Tanz über die Grenze:
Die Neurobiologie veränderter
Bewusstseinszustände.**

DIETER VAITL, Prof. (em.) Dr. phil., geboren in Garmisch-Partenkirchen, studierte Philosophie in Rom und Psychologie in Freiburg. Er war Assistent an der Psychosomatischen Abteilung der Universitätskinderklinik Freiburg sowie Assistent und Professor für Psychophysiologie und Methodenlehre am Psychologischen Institut der Universität Münster. 1975 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Klinische Psychologie an der Universität Gießen. Dort ist er bis heute Direktor des Instituts für Psychobiologie und Verhaltensmedizin sowie Direktor des Bender Institutes of Neuroimaging (B.I.O.N). In Freiburg leitet er das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP), das sich der Untersuchung anomaler und parapsychologischer Phänomene widmet. Von 1982 bis 1988 war er Gründungspräsident der Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie sowie Präsident der Vereinigung europäischer Psychophysiologie-Gesellschaften (1994-1996).

1997 erhielt er den Deutschen Psychologie-Preis. Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der neurobiologischen Grundlagen von Emotionen und veränderten Bewusstseinszuständen (z.B. Hypnose, Meditation).

Grenzüberschreitungen – seien sie gewollt oder ungewollt – werden oft als ungewöhnliche Szenarien erlebt. Unsere neurobiologische Ausstattung erlaubt dies ohne weiteres. Moderne Techniken wie z.B. bildgebende Verfahren erlauben uns heute, jene Hirnareale zu untersuchen, die an veränderten Bewusstseinszuständen beteiligt sind. Diese können spontan auftreten (z.B. beim Einschlafen, als Nahtod- oder Außerkörpererfahrungen) oder lassen sich durch bestimmte Methoden, wie sie in fernöstlichen Kulturen oder im Westen entwickelt wurden, hervorrufen. Hierzu zählen z.B. schamanische Praktiken, Meditationsverfahren, Hypnose, autogenes Training, aber auch Psychopharmaka. Sie alle führen zu Veränderungen, die sich in den Hirnfunktionen und Erlebnisweisen widerspiegeln. Je länger solche Techniken der Selbstbeeinflussung geübt werden, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich nicht nur kurzfristig die Funktionen des Gehirns, sondern langfristig auch seine anatomische Struktur ändert.

Die Kunst, von einem Bewusstseinszustand in einen anderen zu wechseln, erfordert also beharrliches Üben. Erst dann gelingt das Spiel auf der Klaviatur des Gehirns.



REGINA LINDINGER

Songpoetin, Musikerin und „Lebendige Stimme“,
München

Sie ist bekannt als „REGINA LINDINGER - LEBENDIGE STIMME“. Seit über 25 Jahren arbeitet sie als frei schaffende Songpoetin, Musikerin und Seminarleiterin im In- und Ausland. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie am Richard-Strauß-Konservatorium München, parallel dazu verfolgte sie ihre Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule (2. Staatsexamen, Lehrtätigkeit am Tegernsee). Die ersten öffentlichen Auftritte begannen mit Kirchenmusik und Kunstlied, gefolgt von Chanson und Folklore (u.a. Rom, Salzburg, Nizza).

Schließlich entstanden eigene Kompositionen, Lieder & Lyrik in Mund-Art & „Ursprache“. Rundfunk und TV, Konzerte, Workshops und Auftritte bei internationalen Festivals (u.a. Brasilien, Russland, Philippinen). Mehrere CDs in eigener Produktion (z.B. „Jahreszeiten“-„Aufbruch“-„Dongora“-„Jetzt is jetzt“-„Experience of the Moment“). Experimentelle Projekte, Filmmusik, meditative Musik und heilende Stimmarbeit. Eigene, therapeutisch orientierte Seminare zur Stimmbefreiung, sowie die Entwicklung der Methode VOICEFLOW®.

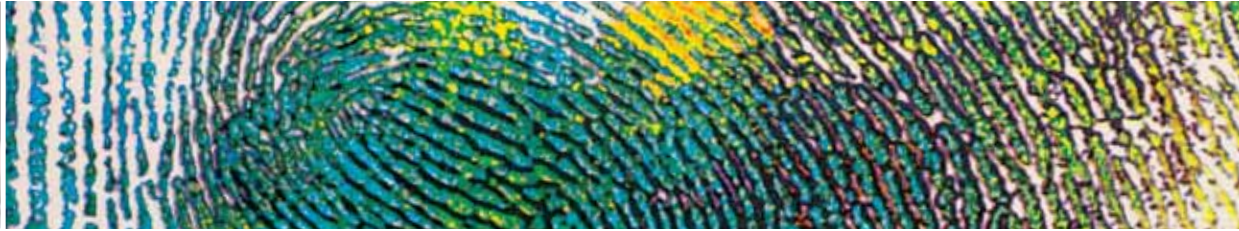
www.lebendige-stimme.de

Samstag, 16. April 2011, 16.40 Uhr

**VOICEFLOW: Gegenwart erleben durch
den klingenden Atem und Heilkraft spüren
in spontanen körpereigenen Tönen.
Eine gemeinsame Klangreise mit allen Teilnehmern.**

Als Instrument der Seele führt uns die ureigene, authentische Stimme zu unserer innersten Quelle, zu persönlicher Wahrheit, Kreativität und tiefer Verbundenheit. Mit der Methode VOICEFLOW® bringen wir den ganzen Körper zum Strömen, Klingeln und Vibrieren. Wir überlassen uns dabei unseren „nächsten besten“ Tönen in organischer Reihenfolge.

Heilsam sind besonders auch die unerwünschten, meist verdrängten emotionalen Töne, deren Frequenzen bisher in unserem Klangspektrum gefehlt haben. Die Befreiung dieser Töne bedeutet auch eine Befreiung der ganzen Persönlichkeit und eine beglückende Selbstannahme, Lebensfreude und Ausdruckskraft.



PD Dr. TORSTEN PASSIE

Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie,
Medizinische Hochschule Hannover

Priv.-Doz. Dr. med. TORSTEN PASSIE M.A., studierte Philosophie, Soziologie (M.A.) und Medizin und promovierte über existenzphilosophische Aspekte psychiatrischer Erkrankungen. Er arbeitete in der psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (Prof. Christian Scharfetter) und der Praxis Prof. Dr. Hanscarl Leuner (Göttingen). In Mexiko und Guatemala unternahm er Forschungsreisen zum Studium schamanistischer Heilmethoden.

Affiliert als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Schwerpunkt Suchtmedizin und Psychophysiologie an der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Hochschule Hannover. Diverse klinische Forschungsprojekte zum Einfluss psychotroper Stoffe und anderer physiologischer Manöver auf das Wachbewusstsein. Habilitation über „Psychophysische Korrelate veränderter Wachbewusstseinszustände“.

Torsten Passie schrieb Publikationen zu Suchtmedizin, phänomenologischer Psychiatrie, Bewusstsein, veränderten Bewusstseinszuständen und therapeutischer Arbeit mit ihnen, zu Schamanismus und psycholytischer Therapie.

Er ist Mitglied des Europäischen Collegiums für Bewusstseinsstudien (ECBS) und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Ärztengesellschaft für psycholytische Therapie (SÄPT).

Samstag, 16. April 2011, 17.00 Uhr

Persönlichkeitsbeeinflussende Wirkungen mystischer Erfahrungen

Mystische Erfahrungen gehören seit Anbeginn zum Erlebnisspektrum des Menschen. Mystische Erfahrungen können tiefgehenden Eindrücke hinterlassen und ein Menschenleben sogar transformieren. In der Regel finden sich ganz typische Merkmale von mystischen Erlebnissen und auch von den zumeist folgenden Veränderungen der Persönlichkeit bzw. ihrer weltlichen Orientierungen. Insbesondere die Folgewirkungen wurden von Theologen und Religionspsychologen zum Kriterium für die Echtheit mystischer Erfahrungen gemacht. Die charakteristischen Merkmale mystischen Erlebens wie auch die Folgewirkungen werden Gegenstand des Vortrages sein.



Dr. Christian Hackbarth-Johnson

Theologe und Religionswissenschaftler,
Yoga- und Zen-Lehrer,
Dachau

Die Beschäftigung mit der spirituellen Erfahrungstradition Indiens und die von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern durch ein Stipendium geförderte Dissertation (719 Seiten) über „Interreligiöse Existenz. Spirituelle Erfahrung und Existenz bei Henri le Saux (O.S.B.)/Swami Abhishiktananda (1910 - 1973)“ führten den Autor zu einem immer tieferen Verständnis der grundsätzlichen Spannungen und Konflikte zwischen den beiden großen religiös-spirituellen Traditionen des Abendlandes und Indiens.

Die erste von zahlreichen Indienreisen mit Aufenthalten in verschiedenen christlichen und hinduistischen Ashrams unternahm Christian Hackbarth-Johnson 1988.

Seit 2005 leitet er gelegentlich weitere spirituelle Reisen nach Indien. Dabei folgte er in Nordindien wie auch in Südindien besonders „den Spuren von Henri le Saux/Swami Abhishiktananda“ und lässt die Teilnehmer der Reise den Lebensweg, den spirituellen Reifegang und den quälenden Dauerkonflikt von Henri le Saux/Swami Abhishiktananda an den historischen Orten nachempfinden.

www.wege-der-transformation.de
www.hackbarth-johnson.de

Samstag, 16. April 2011, 18.30 Uhr

West-östliche Spannungen und Konflikte zwischen christlicher und hinduistischer Spiritualität: Der Kampf um Erfahrung und Erleuchtung bei Henri le Saux (Swami Abhishiktananda).

Der französische Benediktiner Henri le Saux/Swami Abhishiktananda (1910-1973) ging 1948 nach Indien, um die indische spirituelle Erfahrung, die er als mystisch orientierter Mönch über die Lektüre der Upanishaden kennengelernt hatte, in das Christentum zu integrieren. Durch den indischen Weisen Sri Ramana Maharshi wurde er in eine neue Erfahrungstiefe geführt, die weit über das hinausging, was er als christlicher Mönch bisher kannte. Dies warf ihn in heftigste innere Kämpfe um die Wahrheit. Wer hat recht? Ramana oder die christliche Lehre? Er vertiefte sich in die indische Erfahrung und Lebensart, gründete einen Ashram, lebte später als Einsiedler im Himalaya, in der Treue zu seinen „zwei Lieben“. Am Ende seines Lebens hatte er während eines Herzinfarkts die Erfahrung eines definitiven Erwachens. Er bekannte, die letzte Erfahrung sei in beiden Religionen die gleiche, trotz ihrer unterschiedlichen Formen. Diese seien insofern wichtig, weil alles Leben Form besitzt und ihre Vielfalt einen Reichtum darstelle. Was aber letztlich zähle, sei allein die Erfahrung.



SADHU VIDEHE

Wandert seit zehn Jahren als Bettelmönch durch Indien, leitete zuvor zehn Jahre lang als promovierter klinischer Psychologe eine therapeutische Praxis in Bangalore und Cochin.

SADHU VIDEHE wurde 1959 in Aleppey, Kerala, Südindien, geboren. Nach einer akademischen Karriere als promovierter klinischer Psychologe und einer zehnjährigen Berufskarriere als Leiter einer hochmodern ausgestatteten therapeutischen Praxis in Bangalore und Cochin, ging er 2000 den Weg des Sannyasin, gab alles auf, verschenkte auch seine 5 000 Bücher, seinen größten Schatz, und wurde Sadhu. Mittel- und heimatlos wandert er als Bettelmönch durch Indien, um möglichst schon in dieser Inkarnation alles Karma abzarbeiten und die Erleuchtung zu erlangen. Damit folgt er einem Lebensplan, den er bereits als 13-jähriger fasste, als Sohn katholischer Eltern aus einer alten südindischen Brahmanenfamilie. Er wählte sich nur Jesus als Guru, da er die menschlichen Probleme irdischer Gurusysteme vermeiden wollte. Dank eines 12-jährigen Zusatzstudiums über östliche und westliche Wege zu Weisheit und Spiritualität kennt er die verschiedenen Schulen und Religionen und kann die Erfahrungen seines eigenen Weges auf höchster Bildungsebene planen und einsortieren.

Samstag, 16. April 2011, 19.30 Uhr

Im Direktweg zur Erleuchtung? 20 Kilometer täglich – oder: Als Bettelmönch auf dem Weg zu Advaita und Verklärung.

Der indische Sadhu als Bettelmönch lebt nach dem Gleichnis Jesu von den Vögeln des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und Euer himmlischer Vater nährt sie doch (Mt. 6,26). Sadhu Videhe folgte also Jesus als Guru. Nach indischer Tradition ist der wahre Guru der voll erleuchtete Meister, der bei seinem Schüler die Dunkelheit und Unkenntnis vertreibt und ihm hilft zu erkennen, wer er ist.

Auf dem direkten Weg zur Erleuchtung wird versucht, in einem einzigen Erdenleben ohne weitere Wiedergeburt mit Meditationstechniken die Erleuchtung – den Durchbruch des göttlichen Lichts – zu erlangen. Die drei wesentlichen Schulen des alten indischen Vedanta erläutern den Grad der Vereinigung mit Gott recht unterschiedlich. Mit entsprechenden Zitaten aus dem Johannes-Evangelium lassen sich die drei Grade der Vereinigung griffig erklären. „Der Vater ist grösser als ich“: duale Weltauffassung; „Ich bin im Vater, und der Vater ist in mir“: qualifizierter Nondualismus; „Der Vater und ich sind eins“: strenger Monismus der Nondualität.



Prof. Dr. MICHAEL VON BRÜCK

Lehrstuhl für Religionswissenschaft,
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Zen- und Yoga-Lehrer

MICHAEL VON BRÜCK wurde 1949 in Dresden geboren, gehörte zum Dresdner Kreuzchor und machte an der Kreuzschule Abitur. Von 1968–73 studierte er in Rostock Evangelische Theologie, vergleichende Sprachwissenschaften, Sanskrit und Indologie. Nach seiner Promotion folgte im südindischen Madras das Studium der Indischen Philosophie und Religion sowie des Mahayana- und des tibetischen Buddhismus.

1979 zum Pfarrer der Evangelisch Lutherischen Landeskirche Sachsens ordiniert, war er von 1980–85 Gastdozent in Indien und habilitierte 1982 in Systematischer Theologie. In Indien studierte er Yoga und Zen in Japan. Seit 1985 ist er Zen- und Yogalehrer.

1988 erhielt er die Professur für Vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Regensburg und seit 1991 hat er den Lehrstuhl für Religionswissenschaft an der Universität München inne. Er war jahrelang Gesprächspartner des Dalai Lama, schrieb zahlreiche Bücher zum Buddhismus und war Gründer und Herausgeber der Zeitschrift »Dialog der Religionen«.

Sonntag, 17. April 2011, 09.00 Uhr

**Grenzerfahrung und Grenzüberschreitung
in religiösen Ritualen.
Bewusstseinsformung und Körperschmerz
als Initiationsprung.**

Viele Religionen kennen Schmerzrituale, die rituell inszeniert sind. Sie setzen die Entgrenzung des Ich-Bewusstseins voraus und verstärken dieselbe. Im Ritual selbst wird der Ablauf der Zeit unterbrochen, Zeit und Raumerfahrung werden entgrenzt. Im Durchleben und Aufheben von Schmerz wird ein Initiationsritual in die letztgültige Entgrenzung, den Tod, inszeniert. Man kann diese Rituale als Gewinn von Freiheit durch Aufhebung restriktiver psychischer Muster, einschließlich der Angst, deuten. Damit wird das Ritual zu einem Übergang oder einem Sprung in einen neuen Rahmen der Wahrnehmung und Interpretation von Wirklichkeit. Die gewöhnlichen Grenzen von Individuum und Gesellschaft, von wahrnehmendem Bewusstsein und wahrgenommenem Objekt werden aufgehoben.



FRANK PFITZNER

Dipl.-Psychologe, Leiter des Therapeutenteams im Therapiezentrum Takiwasi (Zentrum zur Rehabilitation Drogenabhängiger und zur Erforschung traditioneller Medizin), Tarapoto, Peru

FRANK PFITZNER, geboren 1975 in Berlin, studierte Psychologie in Berlin und La Laguna (Teneriffa, Spanien). Nach dem Fall der Mauer zog es ihn immer wieder in die weite Welt. Auf seinen Reisen suchte er den direkten Kontakt zu den Menschen der unterschiedlichen Kulturen. So kam er in Südamerika mit verschiedenen schamanischen Traditionen in Berührung und durchlebte im Rahmen der amazonischen Heilertradition in den letzten Jahren selbst einen intensiven Veränderungsprozess.

Die Überzeugung, dass Heilung oft auch die Reinigung und die Erinnerungen des Körpers einschließen muss, führte ihn zum Yoga (Yogalehrer) und zu einer intensiven Beschäftigung mit den Heilpraktiken der peruanischen *Curanderos*.

Von 2007 bis 2010 arbeitete er als Therapeut im Takiwasi-Zentrum zur Rehabilitation Drogenabhängiger und zur Erforschung traditioneller Medizin in Tarapoto, Peru, und leitete dort von 2008 bis 2010 das Team der Therapeuten.

Ehrenamtlich engagiert er sich als Vorsitzender von Namak, einem Verein zur Förderung von Waisenkindern in Yutupis, Peru.

Sonntag, 17. April 2011, 10.00 Uhr

Die Meisterpflanzen des oberen Amazonas: Ein Initiationsweg. Chancen und Gefahren beim Überschreiten von Grenzen zwischen Wahrnehmungswelten.

Im oberen Amazonasgebiet Perus hat sich bis heute eine Jahrtausende alte Heilertradition erhalten, in deren Zentrum die rituelle Anwendung verschiedener Heil- und Meisterpflanzen steht. In den traditionellen Ritualen geht es vor allem um Reinigung und Initiation.

Der Heilungsprozess beginnt im Körper – es arbeitet in den Eingeweiden, in der Brust und im Kopf. Wir werden in unserer Körperlichkeit erfasst und als natürliche Wesen durchgewalkt von anderen natürlichen Wesen – den Pflanzen. Im amazonischen Verständnis sind diese Pflanzen beseelte Wesen, von denen die Schamanen ihr gesamtes Wissen erhalten. Gerade in den im Westen eher bekannten Ayahuascaritualen wird ein Raum geschaffen, in dem es zu einer intensiven Schau unserer eigenen Innenwelten und so oft zu einem tieferen Verständnis unseres körperlichen, psychischen und seelischen Wissens kommen kann.

Die Pflanzen schwingen Räume in uns an. Innere Dämonen werden sichtbar, aber auch unser „Licht“. Im Ritual können wir eigene Ängste und Schatten eindrucksvoll erleben, aber auch das Große, an dem wir Teil haben.



DR. GESEKO VON LÜPKE

Journalist und Autor,
Visionsgruppenleiter und Netzwerker
im interkulturellen Dialog,
München

Dr. GESEKO VON LÜPKE wurde 1958 geboren, studierte Politikwissenschaft, Völkerkunde und Journalismus und besuchte die Deutsche Journalistenschule in München. Er arbeitet als freier Journalist, Buchautor und selbständiger Redakteur für verschiedene Rundfunkanstalten, Tageszeitungen und Zeitschriften. Schwerpunkt seiner Tätigkeit sind die interdisziplinären Bereiche zwischen nachhaltiger Entwicklung, Zukunftsforschung, neuen ganzheitlichen Ansätzen in Kultur und Naturwissenschaft, ökologischer Ethik, moderner Spiritualität und menschlicher Entwicklung. Weltanschauliche Basis seiner Projekte sind die vielfältigen Ideen der „Tiefenökologie“. Besonderer Forschungsschwerpunkt sind die Projekte der globalen Zivilgesellschaft, in der das Morgen heute schon ausprobiert wird.

Nach der Ausbildung zum Visionssucheleiter an der „School of Lost Borders“ (USA) arbeitet er seit zehn Jahren zudem mit Visionssuchen und Methoden der initiatorischen Naturarbeit, um Menschen durch Lebenskrisen und Lebensübergänge zu begleiten. In dieser Kombination von Tätigkeiten versteht er sich heute als Begleiter von kollektiven und individuellen Übergängen. GESEKO V. LÜPKE lebt mit seiner Partnerin Xenia Richard und seiner jüngsten Tochter in Olching bei München.

Sonntag, 17. April 2011, 11.30 Uhr

„Das Herz der Revolution ist die Revolution des Herzens“. Von individuellen und kollektiven Übergängen, Grenzerfahrungen und Initiationen.

Individuelle und kollektive Übergänge sind unverzichtbar, doch je dringlicher sie sind, umso schwerer fallen sie uns zugleich, weil sie mit einer Veränderung unserer Wahrnehmung, unseres Bewusstseins und unserer Identität einhergehen: Wir können nicht Bewusstseinsgrenzen überschreiten, ohne uns zutiefst zu verändern. Solche Prozesse verlangen Abschied von alten Sicherheiten, das Sterben überholter Weltbilder und den Umgang mit der Spannung zwischen dem, wer wir waren, und dem, wer wir geworden sind: Die neu gewonnene Identität muss im Alltag umgesetzt werden. Solche Prozesse verlaufen nach dem uralten dreigliedrigen Muster von Übergangsritualen, in deren Zentrum die krisenhafte wie kreative Schwellenphase liegt, in der das Alte nicht mehr gilt und das neue noch nicht sichtbar geworden ist. An so einer Grenze stehen wir individuell wie kollektiv.

Der Wandel, den die Welt braucht, besteht aus zahllosen individuellen Grenzüberschreitungen hin zu einem Neuen Denken, neuen Werten und einem „neuen Bewusstsein“. Das Herz einer solchen (R)Evolution ist die innere Wandlung. So können individuelle Grenzerfahrungen zu Impulsen kulturellen und gesellschaftlichen Wandels werden.



PETER GERBER

Arzt in der Facharztweiterbildung und Jongleur,
Regensburg.
Juniorenweltmeister im Jonglieren 1999

PETER GERBER lernte 1992 im Sportunterricht eines bayerischen Gymnasiums das Jonglieren mit drei Bällen. Autodidaktisch und angeregt durch den Austausch mit andern Hobbyjongleuren verschob er seine jongliertechnischen Grenzen immer weiter nach oben. Nach einem Auslandsschuljahr in den USA wurde er 1999 als erster Europäer Juniorenweltmeister im Jonglieren. Seitdem zeigt er bei den verschiedensten Veranstaltungen sein Jonglageprogramm – gespickt mit viel Wortwitz und Charme.

Nach seiner medizinischen Ausbildung verfolgt PETER GERBER derzeit in Regensburg seine Weiterbildung als Facharzt und schreibt an seiner Dissertation über die Entstehung neuer Nervenzellen im Rahmen von Lernprozessen. Der Lernprozess, den seine Probanden dabei durchlaufen haben – wie kann es anders sein – ist die Jonglage mit drei Bällen.

PETER GERBER wird uns bei der Tagung begleiten, auch mal zwischen den Vorträgen anregende Kostproben seines Könnens geben und auf Wunsch vielleicht auch kurze Jonglage-Workshops anbieten.

www.peter-gerber.de

Sonntag, 17. April 2011, 14.20 Uhr

**Die Kunst des Jonglierens:
Ganzheitlich und ausgewogen
und charmant dargeboten.**

Weltmeisterliche Jonglage trifft sich mit charmanthem Humor. Artistisches Können paart sich mit findigem Wortwitz.

PETER GERBER präsentiert seine Kunst in Perfektion, scherzt und flirtet galant mit dem Publikum und zeigt, wie die einzelnen Aspekte seiner Akrobatik zu einem ganzheitlichen Bild zusammenfließen.



PAUL J. KOHTES, Düsseldorf

Gründer und langjähriger Chairman von Europas größter Kommunikationsagentur Kohtes Klewes (heute Ketchum Pleon), Gründer und Vorstand der gemeinnützigen Stiftung für Philosophie Identity Foundation.

Das Wirtschaftsmagazin CAPITAL würdigte ihn als „Doyen der deutschen PR-Szene“, die Süddeutsche Zeitung bezeichnete ihn als „zurückhaltenden Primus“.

PAUL J. KOHTES (geboren 1945) ist beides. Gegensätze zu verbinden, ist für ihn ein Lebensthema. Schon als er vor über 30 Jahren in Düsseldorf eine Beratungsgesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit gründete, zierte das Logo des Unternehmens eine Brücke, die Verbindungen schaffen sollte. 2006 wurde er als erster Deutscher in die „Hall of Fame“ des Internationalen PR-Agenturen-Verbandes aufgenommen.

Auf der Suche nach innerem Gleichgewicht entdeckte er vor 30 Jahren die Zen-Meditation für sich. Der Welt der Wirtschaft wollte er dabei nie den Rücken kehren, sondern immer das Weltliche mit dem Spirituellen vereinen. 1998 gründete er gemeinsam mit seiner Frau Margret Kohtes die Identity Foundation, eine gemeinnützige Stiftung für Philosophie, die wissenschaftliche Projekte realisiert und alle zwei Jahre gemeinsam mit der Universität zu Köln den mit 50 000 Euro dotierten Meister-Eckhart-Preis verleiht.

www.identityfoundation.de

www.zenforleadership.com

Sonntag, 17. April 2011, 14.30 Uhr

„Authentizität statt business as usual“: Wie man die selbstgesetzten Grenzen in Job und Arbeitswelt überwindet und einen neuen Spirit und Flow entwickeln kann.

Fachliche Expertise allein reicht in den komplexen Märkten des 21. Jahrhunderts nicht mehr aus, um erfolgreich zu sein. Nicht kalkulierbare Entwicklungen und permanenter Change stellen Führungskräfte und Mitarbeiter vor völlig neue Herausforderungen. Das nicht zuletzt im deutschsprachigen Raum gerne beschworene Spezialistentum hat auch eine Schattenseite, nämlich eine gefährliche Einseitigkeit – sowohl in der Sache, wie auch für die handelnden Personen. Zukunftsfähigkeit in der Führung beginnt heute dort, wo Menschen in der Lage sind, sich auf den natürlichen Flow der Entwicklungen einzulassen und spontan ohne geistige Scheuklappen zu agieren. Vernetztes Denken und kollaboratives Handeln sind die Schlüsselqualifikationen der globalen Ökonomie.

Es geht letztlich darum, als Führungskraft wieder zum schöpferischen Generalisten zu werden, ohne sich in Beliebigkeit zu verlieren, und eine mentale Mobilität zu entwickeln, die ihren Standpunkt kennt, ihn aber nicht verabsolutiert. Wenn das gelingt, werden aus Managern und Mitarbeitern wieder authentische Persönlichkeiten.



Dr. KLAUS J. JAHN

Human Design.
Konzeption, Entwicklung und Gestaltung komplexer
Systeme, Gauting

KLAUS J. JAHN, geboren 1941 in Berlin, studierte in München Architektur und Städtebau an der Technischen Hochschule (1962–1967) und an der Akademie der Bildenden Künste (1967–1970), außerdem Grafik-Design und Werbung an verschiedenen Schulen (1967–1969). 1970 erhielt er den Diplom-Abschluss für Architektur und Städtebau an der Akademie der Bildenden Künste München, 1987 daselbst Dipl.-Ing. Seit 1967 arbeitete er in München als selbständiger Designer, 1972 verlegte er sein Atelier nach Gauting. Er gewann hohe international anerkannte Design-Auszeichnungen und war ab 1992 langjähriger zweiter Vorsitzender des Bundes Deutscher Grafik-Designer (BDG), Bayern.

Gleichzeitig hat er sich seit 1968 kontinuierlich mit den sozialen, stadtplanerischen und ökologischen Grundfragen des Gesamtsystems Stadt beschäftigt. Sein Ziel war die Erarbeitung eines realisierbaren, zukunftsfähigen, menschengemäßen und nachhaltigen Stadtmodells. Mit der Fertigstellung des biokybernetisch ausgerichteten Modells einer Millionenstadt wurde er 2004 an der Technischen Universität München promoviert. Seitdem konzentriert er sich auf Konzeption, Entwicklung und Gestaltung komplexer Systeme.

Sonntag, 17. April 2011, 15.30 Uhr

Was zeigt das Überschreiten naturgegebener Grenzen am Beispiel selbstverursachter globaler Katastrophen? Zur Notwendigkeit eines neuen Denkens und bewussten Handelns gegenüber Mensch und Natur.

Die Koordinaten der *conditio humana* sind dringlich neu zu setzen: Erstens zur Sicherung der Lebensgrundlagen des *homo sapiens sapiens* auf der Basis einer nachhaltigen Existenz, zweitens zur verstärkten Entwicklung der ihm eigenen immateriellen Potentiale. Die Parameter können nur aus den biokybernetischen „Erfahrungen“ der Natur übernommen werden – dem Menschen fehlt es dazu ganz offensichtlich (noch) an der erforderlichen Erfahrung und Weisheit.

Denn die vom Menschen geschaffenen Systeme, wie z.B. Nationen, Wirtschaft oder Politik, sind als weitgehend abgeschottete Systeme gegen die Regeln der Natur organisiert. Wir haben die natürlichen Bremsen in unseren Systemen herausgenommen und rasen einer Katastrophe entgegen: Entscheidungs- und Handlungsspielräume schrumpfen nach den Bedingungen begrenzter Systeme im gleichen Maß, wie die Menschheit „fortschreitend“ wächst.

Wenn wir aber umgehend in eine nachhaltige Gesellschaft umschwenken, könnte sich eine neue Perspektive menschlicher Existenz am Horizont abzeichnen: nämlich der Wandel vom destruktiven zum konstruktiven Menschenbild, oder – biokybernetisch gesehen – die Aufgabe der parasitären Lebensweise zugunsten einer symbiotischen mit zeitlich und qualitativ unbegrenzter Entfaltung unserer vorrangig immateriellen Potentiale.



Prof. Dr. iur. Kurt Weis
(S.J.D. Harvard)

ehem. Fachgebiet Soziologie
der Technischen Universität München

Sonntag, 17. April 2011, 17.00 Uhr

Warum haben wir Angst vor grenzüberschreitenden Erfahrungen?

Menschen klettern, laufen, schwimmen, segeln, tauchen und fliegen auf früher unvorstellbare Weise über kaum glaubhafte Distanzen und Höhen und verschieben die Grenzen des bisher körperlich Leistbaren immer weiter. Das ist gesellschaftlich akzeptiert und für die Medien interessant. Doch sind die Wege nach innen und die Öffnung spiritueller Horizonte kaum minder abenteuerlich. Hier hingegen fehlt die gesellschaftliche Akzeptanz:

Wie stark prägen Bewusstseinskulturen ihre Systemgrenzen?

Warum haben das aufgeklärte Abendland und das Christentum in seiner europäischen Gefangenschaft solche Probleme mit dem globalen Wiederaufleben der Spiritualität?

Warum scheitern wir bei dem Versuch, uns aus der Enge des immer weiter um sich greifenden Wachstums- und Profitdenkens zu befreien?



BRUCE WERBER

Musiker, Komponist, Autor,
Rhythmusverlag Johanniskirchen

Sonntag, 17. April 2011, 17.20 Uhr

**Trommeln für den inneren Krieger.
Energie und Rhythmus zum Tagungsausklang.**

Im Abschlusskonzert zeigt uns BRUCE WERBER, wie man direkt am Musikinstrument an eine Grenzerfahrung gelangen kann. Er nutzt hierzu eine Technik aus dem Brasilianischen Schamanismus, die dort „MaraccaTu“ genannt wird und den Musiker durch ihren intensiven Rhythmus und hochenergetische Schwingung in einen Trancezustand bringen kann.

Im zweiten Teil des Konzertes führt BRUCE WERBER den selben Effekt an der Japanischen „Odaiko“ vor, die durch ihre gewaltige Schwingung ebenfalls sehr gut dazu geeignet ist, der Tagung einen energetischen und kraftvollen Ausklang zu geben.

Ausgewählte Veröffentlichungen der Referenten

BRUNO BAUMANN: Karawane ohne Wiederkehr. Das Drama in der Wüste Takla Makan. München: Malik Verlag 2000

BRUNO BAUMANN: Gobi. Durch das Land ohne Wasser. München: Herbig Verlag, 2. Aufl. 2001

BRUNO BAUMANN: Kailash. Tibets heiliger Berg. München: Malik Verlag 2002

BRUNO BAUMANN: Der Silberpalast des Garuda. Die Entdeckung von Tibets letztem Geheimnis. München: Malik Verlag 2006

BRUNO BAUMANN: Der Weg des Buddha. München: Herbig Verlag 2008

MICHAEL VON BRÜCK: Bhagavad Gita. Frankfurt: Verlag der Weltreligionen 2007

MICHAEL VON BRÜCK: Einführung in den Buddhismus. Frankfurt: Verlag der Weltreligionen 2007

MICHAEL VON BRÜCK: Ewiges Leben oder Wiedergeburt? Freiburg: Herder 2008

MICHAEL VON BRÜCK: Wie können wir leben? Religion und Spiritualität in einer Welt ohne Maß. München: C.H.Beck, 2. Aufl. 2009

MICHAEL VON BRÜCK: und REGINA VON BRÜCK: Leben in der Kraft der Rituale. München: C.H.Beck, 2011

FRANZ-THEO GOTTWALD, CHR. RÄTSCH, D. BAUMGARTNER (Hrsg.): Das Schamanische Universum – Schamanismus, Bewusstseins und Ökologie in Südamerika. München: Diederichs 1996

FRANZ-THEO GOTTWALD, CHR. RÄTSCH (Hrsg.): Schamanische Wissenschaft. München: Diederichs 1998

FRANZ-THEO GOTTWALD, F. FISCHLER (Hrsg.): Ernährung sichern – weltweit – Ökosoziale Gestaltungsperspektiven. Bericht an die Global Marshall Plan Initiative. Hamburg: Murmann 2007

FRANZ-THEO GOTTWALD, H. W. INGENSEP UND M. MEINHARDT: Food Ethics. New York: Springer Publishers 2010

FRANZ-THEO GOTTWALD: Esst anders! Vom Ende der Skandale. Über inspirierte Bauern, innovative Handwerker und informierte Genießer. Marburg: Metropolis 2011

CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON: Interreligiöse Existenz. Spirituelle Erfahrung und Identität bei Henri le Saux (O.S.B.)/Swami Abhishiktananda, Frankfurt/M.: Peter Lang 2003

CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON: Spirituelle Erfahrung und ihre Deutung bei Sri Ramana Maharshi und Henri le Saux, in: Friedo Ricken (Hrsg.), Religiöse Erfahrung. Ein interdisziplinärer Klärungsversuch. Stuttgart: Kohlhammer, 2004, S. 199-214

CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON, BETTINA BÄUMER U. ULRICH WINKLER (Hrsg.): Henri le Saux (Swami Abhishiktananda), Innere Erfahrung und Offenbarung. Theologische Aufsätze zur Begegnung von Hinduismus und Christentum. Aus dem Franz. u. Engl. übers. v. Christian Hackbarth-Johnson. Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag 2005

BETTINA BÄUMER UND CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON (Hrsg.): Swami Abhishiktananda, Das Feuer der Weisheit. Die Verbindung von christlicher Mystik und östlicher Weisheit. 2. durchges. u. erw. Auflage, Grafing: Edition Adyar 2009

EVA-MARIA GLASBRENNER UND CHRISTIAN HACKBARTH-JOHNSON (Hrsg.): Einheit der Wirklichkeiten. Festschrift anlässlich des 60. Geburtstags von Michael von Brück. München: Manya Verlag 2009

KLAUS J. JAHN: Anthropolis. Stadt für die Menschen. München: Allitera Verlag 2006

KLAUS J. JAHN: Vom fatalen Überschreiten naturgegebener Grenzen. Zur Notwendigkeit eines neuen Denkens und bewussten Handelns gegenüber Mensch und Natur. München: Allitera Verlag 2010

PAUL J. KOHTES: Dein Job ist es, frei zu sein. Zen und die Kunst des Managements. Bielefeld: J. Kamphausen 2005

PAUL J. KOHTES/WILLIGIS JÄGER (Hrsg.): zen@work – Manager und Meditation. Einzigartige Erfahrungsberichte aus der Führungsetage. Bielefeld: J. Kamphausen 2006

PAUL J. KOHTES: Jesus für Manager. Frei sein im Job und im Leben. Bielefeld: J. Kamphausen 2008

PAUL J. KOHTES/NADIA ROSMANN: Hören Sie auf zu rennen. Was Manager von Hase & Igel lernen können. Bielefeld: J. Kamphausen 2006

PAUL J. KOHTES: Sie wartet schon vor deiner Tür. Das Weisheitsbuch von Atem bis Zen. Bielefeld: J. Kamphausen 2006

REGINA LINDINGER: CD „Jetzt ist jetzt“. Lieder, Texte und freie Gesänge LIVE – von bayerisch bis sprachlos.

REGINA LINDINGER: CD „DONGORA“. Freie Gesänge, Lieder in „Ursprache“, neue Weltmusik. Meditativ bis exotisch.

REGINA LINDINGER: CD „EXPERIENCE OF THE MOMENT“ mit der Gruppe LE GOÛT. Meditativ jazzige Weltmusik, 100 Prozent aus der Intuition des Augenblicks.

REGINA LINDINGER: CD „JahresZeiten“. Lieder & Texte von Songpoesie bis Weltmusik, gesungen und gesprochen im bayerischen Dialekt.

REGINA LINDINGER: CD „AUFBRUCH“. Lieder, Stimmspiele und Trancegesänge von bayerisch bis sprachlos.

GESEKO V. LÜPKE: Die Alternative. Wege und Weltbilder des Alternativen Nobelpreises. München: Riemann-Verlag 2003

GESEKO V. LÜPKE: Politik des Herzens. Nachhaltige Konzepte für das 21. Jahrhundert. Gespräche mit den Weisen unserer Zeit. Engerda: Arun-Verlag, 4. Auflage 2011

GESEKO V. LÜPKE: Altes Wissen für eine Neue Zeit. Gespräche mit Heilern und Schamanen des 21. Jahrhunderts. München: Kösel-Verlag, 5. Auflage 2011

SYLVIA KOCH-WESER & GESEKO V. LÜPKE: Vision Quest. Visionssuche: Allein in der Wildnis auf dem Weg zu sich selbst. Drachen-Verlag, 4. Aufl. 2010

GESEKO V. LÜPKE: Zukunft entsteht aus Krise. München: Riemann-Verlag 2009

MICHAELA M. ÖZELSEL: 40 Tage – Erfahrungsbericht einer traditionellen Derwischklausur. Freiburg: H. J. Maurer Verlag 2005 (auch auf Englisch und Türkisch erschienen)

MICHAELA M. ÖZELSEL: Pilgerfahrt nach Mekka – Meine Reise in eine geheimnisvolle Welt. Freiburg: Herder 2005 (auch auf Englisch, Türkisch und Holländisch erschienen)

MICHAELA M. ÖZELSEL: Gesundheit und Migration – Eine psycho-logisch-empirische Untersuchung an Deutschen sowie Türken in Deutschland und in der Türkei. Profil Verlag 1990

TORSTEN PASSIE: Schamanismus: Eine kommentierte Bibliographie 1914–1998. Hannover: Laurentius, 3. Aufl. 1999

TORSTEN PASSIE: Bewusstseinszustände: Konzeptualisierung und Messung. Münster u.a.: LIT-Verlag 2007

TORSTEN PASSIE: Heilungsprozesse im veränderten Bewusstsein. Berlin: VWB 2009

TORSTEN PASSIE: Grundformen des Erlebniswandels: Psychophysische Korrelate und Induktion durch psychoaktive Substanzen. Münster u.a.: LIT-Verlag 2009

A. HINTZEN, T. PASSIE: The Pharmacology of LSD. Oxford, New York u.a.: Oxford University Press 2010

FRANK PFITZNER: Amazonische Heilkunde in der Behandlung der Drogensucht. Saarbrücken: VDM Verlag 2008

DIETER VAITL: Veränderte Bewusstseinszustände. Sitzungsberichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Band XLI, Nr. 2. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2003

DIETER VAITL UND F. PETERMANN (Hrsg.): Handbuch der Entspannungsverfahren. Weinheim: Psychologie Verlags Union, 3. Aufl. 2004

DIETER VAITL & R. SHANDRY (eds.): From the heart to the brain. The psychophysiology of circulation-brain interaction. Frankfurt am Main: Lang 1999

DIETER VAITL, BIRBAUMER, N., GRUZELIER, J., JAMIESON, G.A., KOTCHOUBEY, B., KÜBLER, A., LEHMANN, D., MILTNER, W.H.R., OTT, U., PÜTZ, P., SAMMER, G., STRAUCH, I., STREHL, U., WACKERMANN, J. & WEISS, T.: The Psychobiology of altered states of consciousness. Psychol. Bull., 131: 98–127, 2005

DIETER VAITL Funktionelle Neuroanatomie. In: G. STEMMLER (Hrsg.): Enzyklopädie der Psychologie, Band C/IV/3: Psychologie der Emotion. Göttingen: Hogrefe 2009, S. 81–130

HARALD WALACH: Notitia experimentalis Dei – Erfahrungserkenntnis Gottes. Studien zu Hugo de Balmas Text „Viae Sion lugent“ und deutsche Übersetzung. Salzburg: Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg, 1994

HARALD WALACH (Hrsg.): Psychologie: Wissenschaftstheorie, philosophische Grundlagen und Geschichte. Stuttgart: Kohlhammer, 2. Aufl. 2009

HARALD WALACH: Notitia Experimentalis Dei – Experiential Knowledge of God: Hugo of Balma's Mystical Epistemology of Inner Experience – A Hermeneutic Reconstruction. Salzburg: Institut für Anglistik 2010

G. LEWITH, W. B. JONAS & H. WALACH (Eds.): Clinical Research in Complementary Medicine: Principles, Problems Solutions. Edinburgh, London: Churchill Livingstone. 2nd rev. edition 2010

HARALD WALACH Weg mit den Pillen. München: Irisiana Verlag (in Vorb.) 2011

SYLVESTER WALCH: Dimensionen der menschlichen Seele. Transpersonale Psychologie und holotropes Atmen. Düsseldorf: Patmos, 4. Aufl. 2009

SYLVESTER WALCH: Ego und Liebe. In: HANS-PETER WEIDINGER, ANNA MAURER (Hrsg.): Von Herz zu Herz. Liebe und Begegnung in Psychotherapie und Spiritualität. Tagungsband des ÖATP. Wien: Ibero Verlag 2008, S. 20–42

SYLVESTER WALCH: Subjekt, Realität und Realitätsbewältigung. München: Minerva, 2. Aufl. 1981

SYLVESTER WALCH: Wege zur Ganzheit. In: Transpersonale Psychologie und Psychotherapie. 1/2005, 11. Jg. Via Nova

SYLVESTER WALCH: Vom Ego zum Selbst. Grundlagen eines spirituellen Menschenbildes. Verlag O.W. Barth. 2011

KURT WEIS (Hrsg.): Was ist Zeit? München: dtv, 5. Auflage 1996

KURT WEIS (Hrsg.): Zeitstrategien in Innovationsprozessen. Neue Konzepte einer nachhaltigen Mobilität. Wiesbaden: DUV 2007

STEFAN BÖSCHEN und **KURT WEIS:** Die Gegenwart der Zukunft. Perspektiven zeitkritischer Wissenspolitik. Wiesbaden: VS Verlag 2007

KURT WEIS UND ROBERT GUGUTZER (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann-Verlag 2008

KURT WEIS: Grenzerfahrungen. Abenteuer für Leib und Seele zwischen körperlichen Grenzen und spirituellen Horizonten. In: T. G. BAUDSON, A. SEEMÜLLER UND M. DRESLER (Hrsg.): Grenzen unseres Geistes. Stuttgart: Hirzel 2010, S. 123–140

BRUCE WEBER: Mantras – Die heilende Kraft der inneren Stimme. München: Hugendubel 2008

BRUCE WEBER: Hörbuch: Mantras als Medizin

BRUCE WEBER: Hörbuch: Leben ist Rhythmus – oder: Die Kunst sich zu verändern

BRUCE WEBER UND CLAUDIA FRIED: zahlreiche CDs, z.B.: „Trommeln der Welt“; „Trommeln für den inneren Krieger“; „Mantras der Welt“ (die Serie)



**Anmeldung, Preise, Zahlung, Schnellbucherrabatt
und Eintrittskarten nur im Internet:**

www.amiando.com/Grenzerfahrung

Hier können Sie sich über das Tagungsprogramm und alle Möglichkeiten der Zahlung informieren. Zur Buchung brauchen Sie nur das Registrierungsformular der Website entsprechend auszufüllen.

Wir freuen uns auf ihren Besuch!

